

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Hofbibliothek ...

[urn:nbn:de:bsz:31-189706](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-189706)

Die Hofbibliothek

Ist nicht nur wegen seltener gedruckter Bücher vom 15- und 16ten Jahrhundert, und neuerer kostbar voluminöser Werke; sondern auch wegen verschiedener Handschriften merkwürdig. Ihren Ursprung und ihr Wachsthum hat sie der kühnsten Neigung zu Wissenschaften und nützlichen Künsten, die dem markgräflichen Hause angestammt zu seyn scheint, zu danken. Sie ward einst zugleich mit der damit verbundenen schönen Sammlung von Alterthümern, Münzen und Kunststücken zu Basel in dem sogenannten Markgräf. Hofe aufbewahret, bis Seine jetzt regierende Durchlaucht solche nach Carlruhe bringen und mit einem Theile der fürstlichen Handbibliothek, wie auch der zahlreichen Kanzleibibliothek vereinigen und zum öffentlichen Gebrauche aufstellen ließ. Einen nicht geringen Zuwachs erhielt sie durch die in dem Jahre 1771 nach erfolgtem Anfälle der Baden-Badischen Lande ihr einverleibte fürstliche Bibliothek von Rastadt.

Der 94 Schuhe lange und 48 Schuhe breite mit 20 Fenstern beleuchtete Bücherfaal, der in einem Nebengebäude hinter dem rechten Pavil-

Ion des Schlosses steht, ist in zwölf offene Kammern auf beiden Seiten abgetheilt, zwischen denen der Gang des Saales ist. An beiden Thürflügelu steht innerhalb folgende gedruckte Hochfürstliche Verordnung :

CAROLUS FRIDERICUS
DEI GRATIA MARCHIO

*Badae atque Hochbergae, Landgravius
Sausenbergae, Comes Sponheimii atque
Ebersteinii, Dynasta Roetelae, Bada-
villae, Lahrae & Mahlbergae, caet.*

Vniversis & singulis, ad quos hae Literae
spectant, Salutem !

QUUM Bibliothecam a Serenissimis
Majoribus Nostri inchoatam, a Nobis
auctam publico eorum, qui literarum studiis
& bonis artibus incumbunt, vsui destinauerimus;
institutum hoc Nostri lege quadam sancire ac reddere solemne non abs
re Nobis visum est; vti quid fieri, quidue
cuiari circa Bibliothecae vsu oporteat, ceteris eadem adituris innotescat. Sancimus vero quae fere sequuntur.

I. Singulis Mercurii & Saturni diebus
 Hora matutina X. ad XII. & post meridiem
 Hora III. ad V. usque Bibliotheca pateto.

II. Libros ex forulis depromere, euoluere,
 perlustrare iisque coram decenter vti fas
 esto, quo facto in eundem illi, quem tene-
 bant quive Catalogo adnotatus est, locum
 reconduntur.

III. Libri commodati solerter in Diarium
 librorum commodatorum referuntur, semel
 rubrica tenus, deinde sub nomine Commo-
 datarii die, quo dabantur, adiecto.

IV. Syngrapham ad Bibliothecam mittito
 quicumque libros inde petierit domum sibi
 adferendos.

V. Codices manuscripti aut impressi ra-
 riores ad aedes nisi ponderosis ex causis ne
 commodantur.

VI. Libros si quis ex Bibliotheca acceperit,
 is quidem caueto, ne quid illi detrimenti
 capiant, neue omnino perdantur; alioquin
 novos ipse propriis sumptibus reddito aut
 damna praestato.

VII. Elapso quoque mense libri commo-
 dati ad Bibliothecam reportantur, aut si
 quis ultra id tempus opus iisdem habeat,
 nouam syngrapham dato atque in Diario
 recens dies notator.

VIII. Omnium quotquot ex Officiis
 librariis Nostrae ditionis edentur Operum
 bina exempla ad Bibliothecam exhibentur.

IX. Libros auferre incio vel invito
 Bibliothecae Praefecto aut Custode, pla-
 giae literaria committere librosue suffurari
 si quis temere ausit, in eum utique gra-
 uiter secundum Leges animaduertitor.

Ad manifestandam voluntatem Nostram
 atque hanc Legem auctoritate perpetua
 muniendam manu propria eandem signa-
 uimus & Bibliothecae valuis affigi iussimus.
 Dabamus Carolsruhe è Senatu Nostro, prid.
 Kal. Januar. MDCCLXXI.

CAROLUS FRIDERICUS
 MARCHIO BADENSIS.

(L. S.)

AUGUSTUS JOANNES DE HAHN.

JOANNES ERNESTUS BÜRCKLIN.

Ad Mandatum Serenissimi Marchionis
 proprium.

F. MOLTER.

Unast den beiden Seiten des Saalganges steht bei jeder Kammer an der Vorderwand ein antiker Kopf von Marmor auf einer am Rande vergoldeten Console, unter denen ein Hercules und ein Hadrian sich auszeichnen. In dem Mittel des Saales unter der mit Stukaturarbeit verzierten Kuppel steht ein langer Tisch mit Metall eingefast und mit schwarzem Leder überzogen. Hier, wo die ganze Breite des Saales sich öfnet, sind in den vier Winkeln eben so viele verschlossene Kabinete angebracht, in deren erstem die Handschriften, im andern die Sammlung von Münzen und Alterthümern, im dritten und vierten aber die Kunstwerke und Kostbarkeiten verwahret werden. In den vier Nischen unter der Kuppel erblickt man zuerst die zween diabolischen Globen, sodann einen Centaur Nessus, der Dejaniren unter dem Arme fortschleppt, von Bronzo, und einen Virginus, in der Stellung, seine Tochter zu entleiben, um sie der Herrschaft des Decemvirs Appius Claudius zu entreißen, von gleichem Metalle.

Jede Kammer hat einen vergoldeten Schild sowohl an der vordern als innern Seite, worauf mit goldenen Buchstaben in blauem Grunde verzeichnet ist, welches Fach von Wissenschaften sie enthält. Man erwarte hier keinen Catalog von allen merkwürdigen Büchern, die in einer jeden Kammer zu finden sind. Der enge Raum erlaubt uns kaum, hier und da einiger zu erwähnen, die wenigstens nicht in allen Bibliotheken so leicht anzutreffen sind; da man sich überhaupt zur Regel macht, was Seneca im 45. Briefe sagt: Non refert, quam multos libros, sed quam bonos habeas.

Die erste Kammer enthält also: die zur Theologie gehörigen Bücher, und zwar 1) die Bibeln, sowohl die Polyglotten, als die in einzeln Grund- und andern Sprachen gedruckten Bücher des alten und neuen Testaments. Unter den hebräischen sind besonders der Pentateuchus von Benonien vom Jahr 1482. Die sogenannten Prophetä priores des H. Kimchi von Concin vom J. 1486, und das gesammte alte Testament von eben demselben Drucker und dem Jahr 1488 zu bemerken. Diese höchstselten und Handschriften von der Verlassenschaft des berühmten Wiederherstellers der orientalischen Literatur in Deutschland, Johann Neudanus aus Pforzheim her. Unter den lateinischen Bibeln ist hier die älteste von 1480 und unter den teutschen die von 1483, beide von Ant. Koburger in Nürnberg gedruckt, letztere mit illuminirten Holzschnitten geziert. Hierauf folgen 2) die sogenannten Kirchenväter beides die in griechischer und die in lateinischer Sprache geschrieben haben: meist in Frobens, Herwags, Furnebs und Weidemanns Ausgaben. 3) Die Ausleger der heil. Schrift, 4) die dogmatischen, 5) polemischen Schriftsteller, nebst denen, die sie bestreiten, nämlich die Schriften, welche Unglauben, Irrglauben, Aberglauben und Schwärmerey jemals ausgehert hat. In dieser Abtheilung zeichnet sich das prächtige Werk von Bernard Picards Grabstichel Les Ceremonies & Costumes religieuses, & les superstitutions in elf Foliobänden aus. 6) Kommt die theologische Moral, und den Beschluß machen 7) die Somilien und Predigten.

Die zweite und dritte Kammer ist der Rechtsgelehrsamkeit gewidmet. Hier sieht man die nöthigsten Gesetzsammlungen und Schriftsteller, 1) vom Civil- und 2) Canonischen, auch 3) Staatsrecht, vornemlich Deutschlands, 4) vom Lehensrecht, 5) vom peinlichen, 6) Kriegsrecht, 7) Provinzial- und Statutarischen Recht, endlich 8) was zur praktischen und gerichtlichen Jurisprudenz gehöret, nebst einer zahlreichen Sammlung von Consilien, Dissertationen und Deductionen.

In der vierten Kammer ist alles begriffen, was zur Arzneykunde, der Zergliederungs- und Wundarzneykunst, wie auch zur Pharmacie, Chemie und denen davon unzertrennlichen Hülfswissenschaften der Naturlehre und Naturgeschichte zu zählen ist. Letztere ist nach den drei Reichen der Natur in drei Klassen gesondert. Ein kostbares Fach, wo die Werke eines Bidloo, Eustachs, Hunters, Walters, Brambilla, Büsson, Furnefort, Linnäus, Rumphius, Weinmanns, Kriehofs, Debers, Jacquin, Millers, der Hortus Malabaricus, Fichtertensis u. nebst 16 dicken Folianten, von denen im fürstlichen Garten blühenden und nach der Natur gemalten Blumen und Gewächsen; besonders noch die prächtigen Werke des Seba, Jefferens, Browne, Catesby, Hamilton, Marsigli, Donati, Regenfus, Blochs u. a. m. zu sehen sind.

Von den übrigen Kammern sind zwo der Philologie, vier der Historie und ihren Hülfswissenschaften, der Erdbeschreibung, Geschlechterkunde, Zeitlehre und Diplomatie angewiesen.

Die Philologie hat hier folgende Klassen: 1) Sprach- und Schreib- 2) Redner- und 3) Dichtkunst, 4) die klassischen Schriftsteller der alten Griechen und Römer meist von Jensonischen, Stephanischen, Aldischen, Juntischen, Frobenischen, Elsevirischen, Wechelschen Ausgaben, samt deren Uebersetzern und Paraphrasen. 5) Die Alterthumskunde, ein kostbares Fach, wo die Thesauri von Gräv, Gronov, Burmann, Wolenio, die Werke des Montfaucon, des Grafen Caylus, Le Roi, Barbaut, das Musäum Florentinum, Le Antichità d'Ercolano, The Ruins of Palmyra & Heliopolis, Lipperts Dactyllothek und die vortreflichsten Numismatiker zu finden sind. 6) Die schönen Wissenschaften, wo die besten Schriftsteller der Italiäner, Franzosen, Engländer, Deutschen und anderer europäischer Nationen vorkommen. Diesen ist eine ausgesuchte Sammlung von Romanen beigelegt.

Die Philosophie, bei welcher das große Dictionaire Encyclopedique unter den Büchern die erste Reihe ausmacht, begreift in verschiedenen Abtheilungen 1) Logik. 2) Metaphysik. 3) Moral. 4) Politik. 5) Oekonomie, welche letztere die Staats- und Landwirthschaft zu ihren Unterabtheilungen hat. Bei den zur Policy gehörigen Büchern bemerkt man das voluminöse Werk, so unter dem Titel: *Description des arts & metiers* zu Paris herauskommt, und im teutschen: *Schauplatz der Künste und Handwerker*, betitelt worden ist, hier im Original und in der Uebersetzung. 6) Bei der Mathematik ist eine eigene Ordnung für die Kriegskunst und ihre Geschichte, wo besonders

die prächtigen von Dümont und Kousset, d'Espagnat, Pezay, Beaurain, Grimoard u. a. m. herausgegebenen Feldzüge sich unterscheiden. Unter den ältern Werken von der Fortification ist die in Winkelmanns Briefen von Daxdorf (I. B. 43. S.) als höchstselten angepriesene *Architettura militare del Capitano de Marchi*, und zwar doppelt hier.

In Ansehung der Geschichte hat man sich nach dem vorgefundenen Büchervorrathe gerichtet, und solche nach Maassgabe dessen 1) in die alte und 2) die allgemeine abgetheilt, bei welcher Klasse die *Universal History*, *ancient & modern part*, so in England zuerst erschienen, darauf ins Deutsche und das Französische überetzt worden ist, in allen drei Sprachen anzutreffen ist. 3) Die besondere Geschichte von Europa theilt sich hier a) in die deutsche und Reichsgeschichte, wo alle bekannte Sammlungen von Geschichtschreibern von Urbs an bis auf Defele und Pelzeln vorhanden sind, b) in die französische, unter welchen die großen Werke des D. Bouquet und der Congregation von St. Maur, nebst Velly, Villaret und Garnier sich hervorthun, c) in die Italiänische, wo Muratorii *Scriptores* und Denina, die vorzüglichsten Schätze sind, d) in die Spanische und Portugiesische, wo Mariana, Curita und Sepulveda vorkommen, e) in die Großbritanische, wo Hume, Smollet, Robertson, Maitland und Keland die Hauptwerke sind, f) in die Geschichte der nordischen Reiche, und endlich g) der europäischen Republiken.

4) Die Kirchengeschichte macht hier ein eigenes Fach aus, das in die alte, mittlere und neue mit ihren Unterordnungen abgetheilt ist.

5) Bei der gelehrten Geschichte ragen besonders die Sammlungen und Memoires der berühmtesten europäischen Akademien der Wissenschaften hervor, und die meisten periodischen Schriften, die in den gelehrten und andern Sprachen herauskommen, sind da mit ihren Fortsetzungen.

6) Die Biographie hat an ihrer Spitze die großen Dictionäre und Lexika von Bayle, Moreri, Chauvepe und Jelin.

7) Die Diplomatik weist die Werke des Mabillon, Noymer, Dümont, Barbeprac, des du Cange und andere Glossarien und Wörterbücher hier auf.

8) In der Geographie ist die seltenere Cosmographia Blauiana mit den Merianischen Topographien, das Dictionär von Brüzen de la Martiniere und eine zahlreiche Sammlung von Reisebeschreibungen und den vorzüglichsten Atlanten nebst der Galerie agréable du monde bemerkenswürdig.

9) Bei der Geschlechtskunde findet sich ein schätzbares Exemplar von Hennings Theatro Genealogico mit handschriftlichen Zusätzen und Vermehrungen, so wie bei der

10) Chronologie das in Frankreich neuerschienene Werk: L'art de vérifier les dates.

Was die in nicht geringer Anzahl hier befindlichen Handschriften theils auf Pergament, theils Papier anbelangt, so kann man auf ihren Werth einigermaßen aus denen schließen, welche von D. Kennicot in seinem hebräischen Bibelwerk (Tom. 2. Dissert. gener. p. 21. 22. 84.) in des gefürsteten Abts Gerbert zu St. Blasii Buch: vom Gesang und der heil. Musik der Alten; in Björnstaßs Briefen auf Reisen (5. B.)

im Schloßerschen Briefwechsel (48 H.) in Meusels Hist. Literatur (4. St. 1782.) in der Geschichte der Staatsveränderungen Frankreichs, aus dem Französischen übersetzt, Leipzig bey Wegand 1777. (1 B. Vorerinnerung) angeführt und beschrieben werden. Es ist aber hier der Ort nicht, ein Verzeichniß davon zu liefern.

Etwas von dem Seidenbau
in den
Markgräflich-Badenschen Landen.

Die Deutschen haben von jeher als vortrefliche Soldaten einen Vorzug vor ihren Nachbarn gehabt. Sie haben aber auch eine besondere Stärke ihrer Seelenkräfte durch die Riesenschritte, welche sie in neuern Zeiten in aller Arten von Kenntnissen gemacht haben, bewiesen. Auch unpartheiische Ausländer, die so viel Kenntniß von der teutschen Aufklärung, als die Deutschen von ausländischer, besitzen, gestehen: Unsere Bemühungen um die Wissenschaften und Künste verdienen in verschiedenen Stücken vor andern Völkern einen Vorzug. Vorzügliche Beweise von dem schnellforschenden Geist und der Thätigkeit der Deutschen, liefert uns der Zeitpunkt, worin man anfang die ökonomische und Kammeralwissenschaften als die wichtigsten Gegenstände des menschlichen Glücks zu betrachten. Wir haben den glüklichen Zeitpunkt erlebt,